



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Unter schwierigen Verhältnissen aufwachsen - Jeannette
Walls: "Schloss aus Glas"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Wahl des Themas

Zu einer wichtigen Erfahrung von Jugendlichen zählt die Erkenntnis, dass der Lebens- und Erziehungsstil anderer Eltern teilweise erheblich von dem der eigenen abweicht. Während Kinder beinahe alle Handlungen ihrer Eltern akzeptieren, beginnen Jugendliche mit dem Eintritt in die Pubertät zu vergleichen. Sie hinterfragen Ge- und Verbote und nicht selten mündet das in dem Wunsch, die eigenen Eltern gegen die viel liberaleren eines Freundes einzutauschen. Jeannette Walls' „Schloss aus Glas“ verdeutlicht, dass die großzügigsten nicht unbedingt die besten Eltern sind. Die Behandlung des Romans veranlasst die Schülerinnen und Schüler*, sich mit verschiedenen Erziehungsstilen auseinanderzusetzen.

Das Geschehen wird aus der Ich-Perspektive erzählt. Das führt dazu, dass die Lernenden die Gefühle der jugendlichen Hauptfigur sehr gut nachempfinden können. Sie leiden mit Jeannette, wenn ihre Eltern sie wieder einmal grob vernachlässigen, und bangen mit ihr, ob sie den prekären Verhältnissen entkommt. Die Schauplätze der Handlung verleihen dem Roman etwas Abenteuerliches. Er entführt die jugendlichen Leser in die karge Wüstenlandschaft amerikanischer Südstaaten – weit weg von ihrem Alltag.

Ein weiterer Vorzug mag sein, dass „Schloss aus Glas“ kein Jugendroman im eigentlichen Sinne ist. Ohne dieses Genre generell kritisieren zu wollen, zeichnen sich doch einige Jugendromane durch eine sehr plakative Problematik aus. Jugendliche lehnen solche Literatur teilweise ab. Der nüchterne, mitunter ironische Ton, in dem Walls ihre ungeheuerliche Geschichte erzählt, gefällt ihnen hingegen sehr.

* Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Inhalt von Jeannette Walls' „Schloss aus Glas“

Jeannette wächst in ungewöhnlichen Verhältnissen auf: Mit ihren Eltern und den drei Geschwistern führt sie ein nomadenhaftes Dasein. Stets sind sie auf der Flucht, ohne dass die jugendliche Erzählerin den genauen Grund nennen könnte. Dem Leser schwant, dass der Vater ein Kleinkrimineller ist, der immer wieder vor den Konsequenzen seines Handelns flieht. Er hält seine Familie mit Gelegenheitsjobs mehr schlecht als recht über Wasser. Das Vagabundendasein beschert den Kindern zahlreiche Abenteuer, von denen wohlbehütete Stadtkinder nur träumen können. Trotz gelegentlicher Zornausbrüche und seiner rohen Art erscheint insbesondere Jeannettes Vater zunächst als eine positive Figur. Er kompensiert die materiellen Mängel durch Zuneigung und Kreativität. Wenn kein Geld für Weihnachtsgeschenke da ist, dürfen sich die Kinder einen Stern aussuchen und ihm einen Namen geben. Was ist schon eine Barbiepuppe gegen ein solches Geschenk? Überhaupt kann man den chaotischen Eltern einige vernünftige pädagogische Ansichten nicht absprechen: Die Kinder sollen ein Maximum an eigenen Erfahrungen sammeln, um schnell selbstständig zu werden.

Mit fortschreitender Handlung verblasst der von Anbeginn etwas zweifelhafte Charme der unkonventionellen Erziehungsmethoden. Es wird deutlich, dass die Eltern nur versuchen, die grobe Vernachlässigung ihrer Kinder zu verschleiern. Die Alkoholsucht des Vaters führt immer häufiger zu Gewalttätigkeit. Die Mutter entpuppt sich als eine selbstsüchtige Person, die zur Durchsetzung ihrer eigenen Interessen die Kinder belügt und ihnen den letzten Happen wegisst. Die materielle Lage verschlechtert sich zusehends, aus dem ungebundenen Abenteuer wird ein Kampf ums Überleben. Längst durchschauen die Kinder das Lügenspiel des Vaters, welches sich in dem titelgebenden Schloss aus Glas als Sinnbild für die leeren Versprechungen kristallisiert.

Schließlich wird das Jugendamt auf die völlig verwahrloste Familie aufmerksam und sendet einen Mitarbeiter zu ihr. Aus Loyalität gegenüber den Eltern schlagen die Kinder die angebotene Hilfe aus. Trotz der Rücksichts- und Verantwortungslosigkeit ihrer Eltern halten sie zu ihnen. Mit zunehmendem Alter erkennen die Kinder, dass sie aus den schwierigen Verhältnissen fliehen müssen, um ein besseres Leben zu führen. Mit vereinten Kräften befreien sie sich schließlich aus den emotionalen Fängen der Eltern und beginnen ein eigenes Leben.

Aufbau und sprachliche Besonderheiten von „Schloss aus Glas“

Der Roman weist eine analytische Struktur auf. Er beginnt damit, dass sich eine Frau mittleren Alters in einem Taxi auf dem Weg zu einer Party befindet. Sie fragt sich, ob sie zu elegant gekleidet sei. Beim Blick in den Rückspiegel entdeckt sie ihre Mutter, die in einem Müll-eimer wühlt. Die Frau ist davon nicht besonders berührt. Auf diesen etwas verwirrenden Romanbeginn folgt die Geschichte, wie es zu der Entfremdung zwischen Mutter und Tochter gekommen ist. Der Beginn in der Gegenwart ist von großer Bedeutung für die gesamte Lektüre des Romans. Er beruhigt den Leser, der dadurch weiß, dass Jeannette den Weg aus der Misere gefunden hat.

Jeannette Walls bricht in ihrem Roman häufig mit den Erwartungen des Lesers: Die Frau im Taxi erweist sich nicht als hartherzig, auch wenn der erste Eindruck das vermittelt. Jeannette und ihre Geschwister hassen die Eltern nicht, sondern lieben sie trotz all ihrer Verfehlungen. Dieses Verfahren dient der Spannung.

Walls berichtet in einem nüchternen Ton von den erschütternden Erlebnissen ihrer Kindheit. Der Kontrast verleiht dem Roman manchen ergreifenden Moment. Die Sprache hat trotz aller Nüchternheit poetische Elemente: Verkümmerte Pflanzen in der kargen Wüste werden zu Sinnbildern für die vernachlässigten Kinder, Feuer durchzieht als Symbol für Jeannettes Bedrohung den gesamten Roman.

Die Autorin Jeannette Walls

„Schloss aus Glas“ ist ein autobiografischer Roman. Die Ich-Erzählerin ist identisch mit der 1960 in Phoenix, Arizona geborenen Autorin Jeannette Walls. Walls arbeitete über 20 Jahre als Journalistin in New York und schrieb unter anderem Gesellschaftskolumnen. Im Jahre 2006 ging sie mit der Geschichte über ihre Kindheit an die Öffentlichkeit. Sie wurde durch „Schloss aus Glas“ zu einer international bekannten Schriftstellerin. Der Roman wurde in 23 Sprachen übersetzt und stand in Deutschland viele Wochen auf der Spiegel-Bestsellerliste. Walls lebt mit ihrem Mann in Virginia.

Linda Zervakis: „Königin der bunten Tüte“

Die Biografie von Linda Zervakis zeigt gewisse Parallelen, aber auch große Unterschiede zu der von Jeannette Walls. Die Tagesschau-Sprecherin wuchs ebenfalls in bescheidenen Verhältnissen auf. In ihrer leichtfüßig und humorvoll erzählten Autobiografie „Königin der bunten Tüte – Geschichten aus dem Kiosk“ entführt sie den Leser in die Hochhaussiedlungen von Hamburg-Harburg. Zervakis' Eltern führten dort einen Kiosk, in dem die Kinder tatkräftig mithelfen mussten. Sie verleiht sich selbstironisch den Titel „Königin der bunten Tüte“, da sie kleine Beutel mit Süßwaren füllte und diese an ihre Mitschüler verteilte. Das verhalf ihr zu Popularität in der neuen Klasse auf dem Gymnasium. Zervakis' Eltern kann man nicht den Vorwurf der Vernachlässigung machen. Im Gegensatz zu „Schloss aus Glas“ ist „Königin der bunten Tüte“ eine liebevolle Hommage an warmherzige Eltern, die sich für ihre Kinder geradezu aufopferten.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Aufbau der Unterrichtsreihe

Als Einstieg in die Unterrichtsreihe liest die Lehrkraft den Romanbeginn vor. Die befremdliche Situation im Taxi, die Frage, warum die Mutter im Müll wühlt, und vor allem das Geheimnis der Tochter laden zur Hypothesenbildung und zum Weiterlesen ein. Anschließend nutzen die Schüler die ersten Sätze der Rückblende („Ich stand in Flammen: Das ist meine früheste Erinnerung.“) zu einem kreativen Schreibauftrag. Sie reflektieren darüber, an welche Ereignisse sie sich erinnern und warum (Stunde 1).

Nach der Einstiegsstunde erhalten die Lernenden Zeit, um den gesamten Roman zu Hause zu lesen. Dafür sollten ihnen einige unterrichtsfreie Tage zur Verfügung stehen. Die zweite Stunde beginnt mit einem benoteten Lektüretest. Als erster Schritt zur Auseinandersetzung mit dem Inhalt des Romans ist ein Brettspiel vorgesehen (Stunde 2). Es folgt eine simulierte Redaktionssitzung, in der die Schüler darüber diskutieren, welche Passagen sie aus dem Roman für ein Deutschbuch auswählen und wie sie es illustrieren würden (Stunden 3/4). Nach der inhaltlichen Auseinandersetzung mit „Schloss aus Glas“ analysieren die Schüler die stilistische Gestaltung des Romans. Sie untersuchen die darin vorkommenden Sinnbilder und Leitmotive (Stunde 5 und Stunde 6). Anschließend wiederholt die Lerngruppe, wie man eine literarische Erörterung verfasst. Sie setzen sich in diesem Zuge mit den Erziehungsmethoden von Jeannettes Eltern auseinander (Stunden 7–9). Das dient als Vorbereitung der Lernerfolgskontrolle.

Zum Abschluss lesen die Schüler Auszüge aus Linda Zervakis' „Königin der bunten Tüte“. Zu erfahren, dass die Tagesschau-Sprecherin aus sehr einfachen Verhältnissen stammt, bildet die Grundlage für eine abschließende Reflexion über die Frage, ob eine entbehrensreiche Kindheit einer wohlbehüteten vorzuziehen sei (Stunde 10).

Voraussetzungen der Lerngruppe

Die in dem Roman entfaltete Problematik setzt eine gewisse Reife voraus, sodass eine Behandlung vor der 8. Jahrgangsstufe nicht sinnvoll ist. In diesem Alter haben die Schüler den Roman mit großem Interesse und Freude gelesen.

Die Lernenden sollten mit dem Verfassen von Erörterungen vertraut sein. Ist das nicht der Fall, muss die Lehrkraft vor der 7. Stunde eine Einführung in diese Schreibform abhalten. Das Verfassen einer Erörterung zu „Schloss aus Glas“ ist in jedem Fall sinnvoll, da der Gegenstand des Romans dazu einlädt.

Die verwendete Textausgabe und die Organisation des Leseprozesses

Der Unterrichtsreihe liegt die Taschenbuchausgabe des Romans zugrunde:

Walls, Jeannette: Schloss aus Glas. München: Diana Verlag 2006. ISBN: 978-3-453-35135-6. Preis 10,30 Euro.

In der ersten Stunde wird das Leseinteresse der Schüler geweckt. Anschließend lesen sie den Roman selbstständig zu Hause. Idealerweise stehen ihnen dafür einige unterrichtsfreie Tage zur Verfügung.

Ziele der Reihe

Die Schüler ...

- erhalten einen Einblick in die Vielfalt von Literatur;
- empfinden Freude am Lesen, da sie zu der Hauptfigur des Romans eine affektive Beziehung aufbauen;
- erweitern ihren Wortschatz;
- reflektieren über Erziehungsfragen, indem sie die in dem Roman dargestellte Erziehung beurteilen und mit ihrer eigenen vergleichen;
- analysieren einige Stilmittel des Romans und erweitern dabei ihre Kenntnisse literarischer Gestaltungsmittel;
- schulen ihre Fähigkeit des Exzerpierens, indem sie dem Roman Passagen entnehmen, die für eine textgebundene Erörterung relevant sind;
- erfahren einen literarischen Text als Angebot, über Lebensläufe zu reflektieren und den eigenen zu überdenken.

Bezug zu den KMK-Bildungsstandards

Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“

- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten

Kompetenzbereich „Schreiben“

- zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: [...] argumentierende (erörtern), [...] untersuchende (analysieren, interpretieren)
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen: z.B. formale und sprachlich stilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen, sprachliche Bilder deuten

Kompetenzbereich „Lesen“

- ein Spektrum altersangemessener Werke [...] kennen
- zentrale Inhalte erschließen
- analytische Methoden anwenden: z.B. Texte untersuchen, vergleichen, kommentieren
- Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Unter schwierigen Verhältnissen aufwachsen - Jeannette
Walls: "Schloss aus Glas"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

